

Liebe Brüder und Schwestern, heut ist es wieder so weit,  
dass die Predigt gereimt wird, voll Heiterkeit.  
Denn während normalerweise draußen die Narren toben,  
sind wir in der Kirche um Gott zu loben.  
Doch überall herrscht Corona, sogar hier in den heiligen Hallen,  
deshalb wäre sogar die Faschingspredigt beinahe ausgefallen.  
Hände desinfizieren und Maskenpflicht,  
viel sieht man dadurch vom Gesicht leider nicht.  
Man sieht auch im Gesicht keine Reaktion.  
Lauschen sie der Predigt oder schlafen sie schon?

Was soll man berichten, in der seltsamen Zeit,  
so dachte ich anfangs, doch Gott sei Dank gibt's hilfreiche Leid.  
Die mir erzählen was alles passiert,  
auch wenn's den einen oder anderen a bisse geniert.

Zu allererst möchte ich unserer Mesnerin der Christine, im Namen  
aller, danke sagen,  
die trotzdem viel Arbeit hat an diesen Corona Tagen.  
Sie organisiert und schaut, dass alles gut funktioniert,  
der Kirchenalltag läuft nach wie vor wie geschmiert.  
Die Ministranten, der Kirchenschmuck, alles wie immer perfekt.  
Nur das Mikrofon und die Lautsprecher waren mal wieder defekt.  
die Gemeinde bekam ein neues Mikrofon, doch währte die Freude  
nicht lang,  
weil der Pfarrer nämlich recht schnell eine Reparatur erzwang.

Nach der Erstkommunionfeier wars wieder vorbei mit dem guten  
Ton,  
denn voll Eifer spritzte der Pfarrer das Weihwasser direkt ins neue  
Mikrofon.

Über unseren Kirchenpfleger ranken sich viele Geschichten,  
doch möchte ich nur einen Bruchteil berichten.  
Kirchenpfleger ist er mit Leib und Seele gern,  
er huldigt des Pfarrers Finanzen, fast so wie dem Herrn.  
Da Breggal Sepp vergisst nichts und ist stets zuverlässig,  
Zeit dazu ist da, denn aufgrund fehlender Sitzungen hats er nicht  
mehr so stressig.  
Da die Kirchenverwaltung momentan selten nur tagt,  
bist Du momentan als Listenführer im Gottesdienst sehr gefragt.  
Auf diesem Weg lernst Du die Kirchengemeinde kennen.  
Und kannst die meisten trotz Maske beim Namen nennen.

Heb ich nun die Augen und schaue empor,  
dann sehe leider heuer keinen Chor.  
Auch hier hat Corona alles im Griff,  
nur einzelne Stimmen erklingen im Kirchenschiff.  
Ein jeder Sänger kann sich in die Liste eintragen,  
gemeinsames Singen man zur Zeit leider nicht wagen.  
Für unsere Antonie ist das natürlich sehr schwer,  
sie überlegte lang und dachte, eine Alternative muss her.  
So traf sich der Kirchenchor vorm Computer per Zoom,  
doch so zu proben, haute die meisten nicht um.  
Man überlegte weiter - eine andere Lösung musste her,  
am besten wäre zu Proben im Freien, doch ist das mit Abstand sehr  
schwer.

Da auch der Fußball in Massing zurzeit keinerlei Spiele und Trainings hat,  
fand die Chorprobe kurzerhand auf der Fußballtribüne statt.

Als Dank für den Aufwand und auch für die Stimmen,  
ließ sich unser Chor von Frau Asen eine Brotzeit bringen.  
Für die Ideen und für das Singen möchten wir euch Vergelt`'s Gott sagen  
Und danken dafür, dass wir so einen tollen Kirchenchor haben.

Lieber Fiffi, wie du siehst, steh ich heute schon wieder hier,  
ich verspreche, dass ich für dich immer ein paar Worte reservier.  
Ich verspreche auch, dass ein Absatz für dich immer bleibt,  
weil der Rottaler Anzeiger über dich momentan auch nix mehr schreibt.

Als Kreisrat bist du sehr aktiv, das darf man nicht vergessen,  
die Verabschiedung aus dem Rathaus jedoch, war nicht angemessen  
Wegen Corona durften leider keine Feierlichkeiten sein,  
doch ich geh davon aus, zum Jahrestag lädst du deine Gemeinde gern  
zu dir ein.  
Den Titel „Altbürgermeister“ hat man dir bisher verwehrt,  
somit ist die Anrede mit „alter Bürgermeister“ wohl nicht so verkehrt.

Als Hausmann musst du nun dein Dasein fristen,  
Täglich bekommst du mehrere „To do“-Listen  
Vorbildlich bekochst du täglich deine Frau,  
jedoch weiß ich aus sicherer Quelle genau,  
dass das mit dem Kochen ein Mythos nur ist,  
weil du in der Küche der „Essensaufwärmer“ nur bist.  
Als du im Rathaus deinen Dienst hast quittiert,

hast du am folgenden Sonntag als Lektor fungiert.  
Leider war hier, Corona sei Dank  
Außer der Mesnerin kein Gottesdienstbesucher in der Bank.  
Eine Herzensangelegenheit war das Lesen als Dank für dich,  
und somit waren in Einheit Don Camillo und Pepone allein unter sich.

Obwohl deine Amtszeit in Massing ist nun vorbei,  
so dachten viele nun haben wir doch eine Friedhofsgärtnerei.  
Doch weit gefehlt, ein Gärtner war`s nicht,  
doch sind wir wegen der umgeschnittenen Bäume auf Aufklärung erpicht.

Zuerst hatte so mancher Trager Herbert schwer in Verdacht,  
ist er doch jedes Wochenende im Wald und fällt Bäume von  
frühmorgens bis spät in die Nacht.  
In seinem Eifer, so konnte man denken,  
würde er doch die Motorsäge nicht gegen die kirchlichen Bäume  
lenken.  
Der Herbert war`s jedenfalls nicht, der war nämlich zu Haus  
Und wärmte sich verdient in seiner Infrarotkabine auf.  
Übrigens, so hörte mans läuten,  
würde die Infrarotkabine dem Herbert sehr viel bedeuten.  
Herr Pfarrer, ich hörte, wenn Sie dem Herbert eine Kabine in die  
Kirche stellen,  
lässt er sich auch bei der nächsten Wahl wieder zum  
Pfarrgemeinderatssprecher wählen.

An die irdische Verwaltung gewandt,  
hört man, die Lage am Kindergarten ist etwas angespannt.  
Wohin sollen die neuen Kinder am Vormittag,

wenn doch kein Platz dafür freierwerden mag.  
Container wurden nicht geordert so stellt sich mir die Frage,  
müssen unser Kleinen etwa in den Neubau der Kläranlage?  
Ja die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Gemeinde klappt nicht  
optimal bisweilen  
Ich denke, daran könnte man ausgiebig feilen.  
Ein Gespräch mit den Verantwortlichen führt oft dazu,  
dass Probleme gar nicht entstehen oder gelöst werden im Nu.

Und nun ein paar Worte zu Ihnen Herr Pfarrer,  
ich finde bis jetzt sind Sie gut weggekommen,  
doch habe ich erst letzten Sonntag vernommen,  
dass ich heute hier stehen werde um die Predigt zu lesen,  
jedoch war das ursprünglich anders ausgemacht gewesen.  
Der Fiffi hats schriftlich, ich sag dazu nicht viel:  
Nur, ich schreibe, Sie lesen, so war der Deal.  
In diesem Jahr wollt ich mal nicht so sein,  
den durch Corona scheint alles verschoben zu sein.  
Die andere Seite, das muss man sagen,  
werde ich heute mehr live Publikum als die  
Darsteller beim Frankenfasching haben.

Sie wollen sich heute in Ihrem Priestersitz zurücklehnen, so hab ich  
gehört,  
ich hoffe, dass sich nach der Predigt niemand beschwert.  
Viel hat sich seit dem letzten Fasching nicht zugetragen  
Doch versuche ich trotzdem einen Jahresrückblick zu wagen.  
Im März ereilte der Lockdown uns alle akut,

Die Maßnahmen, die vorgeschrieben waren, machten uns anfangs  
noch Mut.  
Diesen Mut haben wir nach und nach verloren,  
denn Corona hat sich gegen uns und die Gesellschaft verschworen.  
So können Sie nicht zum Baumgartner und wie jede Woche von  
Neuem  
Ihre verlorenen Schafe im Wirtshaus betreuen.  
Ja wir mussten sogar die Kirchen schließen  
Wo wir dann bei den Gottesdiensten den Pfarrer und die Mesnerin  
ganz alleine ließen.  
Auch in der Marktkapelle das Tor sich schloss,  
somit ist auch der Schuster arbeitslos.

An ein Sakristei Event war nicht mehr zu denken,  
dabei wollten Sie doch noch den Eisbock verschenken  
Abgelaufen wäre dieser, wem hätte es genutzt,  
drum haben wir ihn getrunken, als wir die Kirche geputzt.

Einen wunderschönen Erntealtar hatten wir auch,  
denn Gott zu Danken für die Gaben ist nun mal Brauch.  
Ja und einen Blumentepich hatten wir schon,  
doch leider auch letztes Jahr keine Fronleichnamsprozession.  
Nur diesmal trifft die Schuld nicht den Kirchenpfleger nicht das  
Wetter und auch nicht Sie,  
nein, ganz alleine Schuld war diesmal die Pandemie.

Vieles durfte wegen Corona nicht sein,  
so blieben die Ministranten und die Kommunionkinder vom Ausflug  
daheim.

Kein Pfarrfest, keine Sitzungen, keine Chorproben und auch keine Osternacht,  
nicht mal den Sternsängern wurden die Türen aufgemacht.  
Unsere Ministranten kamen sonst immer als Sternsänger ins Haus und  
brachten uns Segen,  
als Dank durften sie bis zu 5000 EUR an die Armen abgeben.  
Da nun heuer alles anders war,  
war Ihre Idee, Herr Pfarrer, ganz wunderbar.  
Ins Wirtshaus kann man derzeit nicht gehen,  
das sollte man auch im Geldbeutel sehen.  
Drum kam von Ihnen Herr Pfarrer auch das Gesuch,  
Das Geld zu spenden pro verpassten Wirtshausbesuch.  
Sie selber gingen mit gutem Beispiel voran,  
auch der Fiffi und unser Kirchenpfleger schlossen sich an.  
ca. 1800 EUR brachten Barspenden bei den Gottesdiensten für die  
Armen ein.  
Nach Hochrechnungen dürfte die Gesamtsumme also mit den  
Wirtshauspenden nicht weniger als die letzten Jahre gewesen sein.

Die fehlenden Feste hier im Gotteshaus gehen auch aufs Gemüt,  
weil es ja dadurch kein Taufessen, kein Hochzeitsmahl keine Cremes  
und auch keine Schelterermaß mehr gibt.  
Nur an Weihnachten, so hab ich vernommen,  
haben Sie, Pater Pani und Christine von Hans Rosa einen Teller  
Plätzchen bekommen.

Auch hat man gehört, dass sich so mancher bei Ihnen über den  
Lockdown zu Hause beschwert,  
Ihre Antwort war angeblich, da ist der Zöllibat doch nicht verkehrt.

Sie lieben die Natur und die frische Luft, das ist bekannt,  
denn Sie fahren gerne mit dem E-Bike, oder Ihrem Bulldog durchs  
Land.  
Wenn die Sonne scheint, kanns gern auch das Cabrio oder das  
Motorradl sein,  
doch lieber Herr Pfarrer, bei Quarantäne bleibt man auch bei  
schönem Wetter daheim.

Noch ein Wort zu Ihrem ökologisch naturnahen Garten,  
Ihr Christbaum muss im Advent nicht auf die Lichterkette warten.  
Denn fiel doch so manchem heute noch auf,  
an dem Bäumchen ist die Weihnachtsbeleuchtung vom letzten Jahr  
immer noch drauf.

Und nun zum Evangelium, die Botschaft Jesu ist wirklich wichtig,  
dass sie ausgelegt wird, und das hoffentlich richtig.  
Geschrieben hats Pfarrer Albers im Jahr 2018  
Die Auslegung vom Evangelium find ich hier besonders schön:  
Von Jesus hören wir heute wieder ein Wunder,  
aus einem Kranken wird ein Gesunder.  
Jetzt hat doch tatsächlich ein Aussätziger es gewagt,  
Jesus näher zu kommen, ihm ins Ohr gesagt:  
Wenn Du willst kannst Du machen, dass ich werde rein, denn ich  
weiß, dass Du alles heilen kannst,  
dass Du alles Kranke aus mir verbannst.  
Die Menschen wollen nichts von mir wissen,  
keiner ist da, der mir zu Hilfe eilt,  
oder mit mir ein bisschen Zeit vertreibt.  
Ich hab nur Dich, Du bist mein bester Freund,  
denn Deine Liebe kennt keine Grenzen, wie mir scheint.  
Hab schon so viele Wunder von Dir gehört,  
nur die Pharisäer haben sich daran gestört.  
Aber alle anderen Leute sind von Dir begeistert,  
ein Gottesmann, der mit Vollmacht alles meistert. Alle sagen: Du bist  
von Gott geschickt,  
ein jeder nur auf Deine Liebe blickt.  
Deine Liebe und Barmherzigkeit ist unendlich groß, Du schenkst sie  
jedem, der ein schweres Los.  
Besonders denen, die arm und verlassen,  
die vielleicht sogar leben, allein auf den Straßen.  
Du bist denen nahe, die Dich lieben und ehren,  
die ihr Leben wirklich zu Dir hin bekehren.  
Die Dir ihre Ohren öffnen und ihr Herz,  
die Dir alles anvertrauen, ja jeden Schmerz.

Die von Herzen sagen: Jesus, ich vertraue auf Dich.  
Ich bitte Dich von Herzen: berühre auch mich!  
Du kannst alles von mir nehmen, was mein Leben macht schwer,  
mein Herz und mein Geist, sind oft einsam und leer.  
Doch Deiner Liebe sind keine Grenzen gesetzt,  
so viele schon haben Deine Barmherzigkeit geschätzt.  
So viele sind Zeugen, wie Du an ihnen Wunder getan,  
wie du ihr Leben wieder lenktest in eine neue Bahn.  
Glaubt an das Evangelium, das alles ist wahr,  
auch heute tut Jesus Wunder, wie es damals war.  
Vertrauen wir darauf, der Herr wird's schon lenken,  
und uns allen das nötige  
Vertrauen schenken.

So will ich nun die Predigt enden:

Wenn wir uns bemühen, bleiben wir in Gottes Händen!

(Pfr. Josef Alber)